

## Beratungsinhalte

Wie in den vorangegangenen Jahren bei donum vitae war auch das Jahr 2007 durch viel Arbeit gekennzeichnet. Es haben 184 Erstgespräche nach § 219 in Verbindung mit den gesetzlichen Bestimmungen des SchKG (§§ 5-7) stattgefunden, also Konfliktberatungen mit Schwangeren in den ersten 12 Schwangerschaftswochen.

Des Weiteren haben wir 208 Erstgespräche mit schwangeren Frauen, die einen allgemeinen Beratungsbedarf nach § 2 SchKG hatten, geführt.

Die Frauen haben unsere Beratungsstelle mit ihren Partnern/Begleitpersonen oder auch allein aufgesucht.

Mit 155 Frauen haben wir mehrere Beratungsgespräche geführt.

Festzustellen ist, dass die Frauen oftmals großen Beratungsbedarf haben und dass sie mit einer Vielzahl von Problemen belastet sind.

Die Beratung dient dazu lösungsorientierte Ansätze im Gespräch mit der Frau und ihrem Partner zu erarbeiten.

In unserem Beratungskonzept gehen wir davon aus, dass die notwendigen Ressourcen im Allgemeinen in der Frau selbst und in ihrem persönlichen Umfeld liegen.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir den Lesern die Bedeutung und die Notwendigkeit von Beratungsgesprächen und von Supervisionsstunden an Fallbeispielen verdeutlichen.

Die besonderen Anforderungen in den Schwangerschaftskonfliktberatungsgesprächen wie z.B. die psychische Ausnahme- und Drucksituation; die Fülle und Vielfalt unterschiedlichster Probleme; Abhängigkeit von den Interessen Dritter; Ambivalenz der Gefühle und oft sehr starker Zeitdruck.

Die Vielschichtigkeit, oft auch die Bündelung der Probleme, deren Hintergründe und Einbindung in familiäre, berufliche oder gesellschaftliche Zusammenhänge erfordern eine hohe Aufmerksamkeit und Kompetenz der Beraterin.

Häufig muss schon im ersten Gespräch und oftmals gibt es nur diese einmalige Gesprächsmöglichkeit, versucht werden, zur eigentlichen Problematik vorzustoßen und zumindest Ansätze zur Bewältigung bzw. Orientierung auf eine Lösung hin herauszufinden.

Im Beratungsgespräch geht es um Fokussierung nicht um Vollständigkeit. Auf die Eigenverantwortlichkeit der Entscheidung der Klientin wird der größtmögliche Fokus gelegt auch und besonders im Hinblick darauf, dass die Beratung in einem Zwangskontext stattfindet. Die Frau ist gesetzlich dazu verpflichtet ein Beratungsgespräch zu führen.

Die Klientin wird in ihrer Entscheidungsautonomie angesprochen und bestärkt, gleichzeitig sollte die Beraterin aber auch deutlich machen, dass sie bestimmten professionellen Regeln und Haltungen folgt.

Erst wenn diese Rahmenbedingungen klar sind kann es um Inhalte gehen.

Auch wenn die Klientin scheinbar schon ihre Entscheidung getroffen hat, kann es hilfreich sein, der Ambivalenz Raum zu verschaffen, d.h. der ausgeblendeten Seite Raum zu geben.

## IN DIESER AUSGABE:

BERATUNGSMATERIALIEN	1
PRÄVENTION	3
VORSTANDSARBEIT	4

## UNSER TEAM IN DER BERATUNGSSTELLE:

**MARLIES KÖRNER,**  
SOZ.-PÄD.  
BERAIN

**MARTINA KLUGE**  
SOZ.-PÄD.  
BERATERIN

**PETRA SCHUBEIUS**  
SEKRETARIAT

**WAS IST SUPERVISION?**

**SUPERVISION IST EIN BERATUNGSKONZEPT, MIT DESSEN HILFE EINZELPERSONEN, TEAMS, GRUPPEN UND ORGANISATIONEN IHRE BERUFSBEZOGENEN HANDLUNGEN UND STRUKTUREN REFLEKTIEREN. MIT HILFE EINER/S SUPERVISORIN / SUPERVISORS WERDEN BERUFSBEZOGENE PROBLEMKONSTELLATIONEN AUF LÖSUNGEN HIN BEARBEITET.**

**EMOTIONALE ENTWICKLUNGEN, ORGANISATIONSSTRUKTURELLES VERSTÄNDNIS, KREATIVES DENKEN UND DIE ENTWICKLUNG VON NEUEN PERSPEKTIVEN FÜR BERUFLICHES HANDELN STEHEN IM VORDERGRUND. GRÖßERE ZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN IN DER VERBINDUNG VON PRIVATLEBEN UND BERUFSLEBEN KÖNNEN EBENSO GEGENSTAND EINER SUPERVISORISCHEN BERATUNG SEIN.**

Um den Lesern dieses Berichtes etwas mehr Verständnis und Einblick über die Beratungsgespräche zu vermitteln, möchten wir hier exemplarisch ein paar Beratungssituationen aus dem Jahr 2007 darstellen:

- Eine 20 jährige Frau ist schwanger. Mit 14 Jahren hat sie ihr erstes Kind geboren. Es lebt nicht mit ihr zusammen. Die junge Frau hat weder Arbeit noch einen Schulabschluss. Sie lebt von der Arge. Es hat den Anschein, dass sie noch persönlichen Entwicklungsbedarf hat. Ob sie es schafft ein Kind aufzuziehen, ist unklar. Gleichzeitig gibt es große Sehnsucht nach einem Kind.
- Eine 35 jährige Frau ist schwanger. Sie hat schon drei Kinder. Der Kindesvater ist 22 Jahre alt, arbeitslos, hat viel Kontakt in die Drogenszene. Die Frau hat epileptische Anfälle. Es gibt weitreichende Missbrauchserfahrungen innerhalb der Familie
- Eine 17 jährige ist schwanger. Sie hat die Schule abgebrochen und lebt beim arbeitslosen Freund. Sie will nicht in ihre Familie zurück. Das Paar möchte das Kind. Es gibt keine finanziellen Ressourcen
- Eine 29 jährige Frau ist schwanger mit einem behinderten Kind. Das Kind hat kein Gehirn. Es ist die 3. Schwangerschaft.
- Eine 30 jährige Frau ist schwanger, vorgeburtlich diagnostiziert ist, dass das Kind hat einen offenen Rücken hat.
- Eine 34 jährige Frau ist mit dem 4. Kind schwanger. Sie liebt das Kind und möchte es bekommen. Sie hat aber einen behinderten Sohn, der auf ihre Hilfe angewiesen ist. Aus Verantwortung und Loyalität dem behinderten Kind gegenüber, setzt sie sich mit einem Schwangerschaftsabbruch auseinander.
- Ein Paar kommt zu uns nach einer Fehlgeburt. Sie trauern um den Verlust und suchen Hilfe in der Beratungsstelle.
- Eine etwa 40 jährige Frau mit zwei Kindern ist in der 14. Woche schwanger. Sie möchte das Kind, der Kindesvater will den Abbruch oder eine Adoption. Es gibt seit Jahren große Beziehungsschwierigkeiten
- Eine 20 jährige ist schwanger. Sie ist selbst in verschiedenen Heimen und Pflegefamilien aufgewachsen. Sie und der Kindesvater haben sich in der Drogenszene kennen gelernt
- Eine 40 jährige schwangere Muslimin, drei Kinder, kommt mit ihrem 20 jährigen Sohn zur Konfliktberatung. Sie traut sich in ihrem Alter kein weiteres Kind zu.

Eine wichtige Frage, die wir uns als Beraterinnen stellen, ist: Habe ich in angemessener Weise versucht, der schwangeren Frau mit beraterischen Mitteln bei der Überwindung ihrer Not- und Konfliktlage geholfen?

Der besondere Bedingungsrahmen dieser Beratungsgespräche findet in der Supervision Berücksichtigung.

Die Vielseitigkeit des Beratungsauftrags stellt entsprechend hohe Anforderungen an die Beratung und an die Beraterin und verlangt eine vertiefte Supervision und die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Psychohygiene der Beraterinnen.

## Prävention

Im Jahr 2007 bestand Kontakt zu 14 Schulklassen von Realschulen, Gesamtschule, einer Schule für Lernbehinderte sowie eines Berufskollegs in Lüdenscheid.

In 12 Fällen besuchten wir die Schulklassen in ihren Einrichtungen, in 2 Fällen kamen die Schülerinnen und Schüler zu donum vitae.

Bei einigen Veranstaltungen wurden die Klassen geschlechtsspezifisch getrennt, andere blieben komplett. Dies geschah nach vorheriger Absprache mit den verantwortlichen Lehrern oder Lehrerinnen. Auch über die An- oder Abwesenheit des Lehrpersonals wird jedes Mal erneut entschieden. Sind die Lehrerinnen oder Lehrer nicht anwesend erleben wir eine größere Offenheit.

Der wichtigste Themenschwerpunkt in der Präventionsarbeit war das Thema Verhütung und Verhütungsmittel. Da in den letzten Jahren einige neue Verhütungsmittel auf den Markt gekommen sind, besteht hoher Aufklärungsbedarf. Der Wissensstand über diese neuen Verhütungsmittel ist sehr unterschiedlich. In einigen Klassen war ein guter Kenntnisstand vorhanden, einige Schülerinnen und Schüler wussten jedoch nichts von der Existenz dieser neuen Verhütungsmittel.

Weitere Themen in der Präventionsarbeit sind Freundschaft, Beziehung, Partnerschaft, Liebe. Desweiteren informieren wir über die Arbeit in der Beratungsstelle donum vitae.

Auch über das Thema Abtreibung wird in den Klassen diskutiert und debattiert.

Im Jahr 2007 wurden wir von einer religiös organisierten Frauengruppe eingeladen um sowohl über unsere Beratungsarbeit zu referieren als auch über das Thema Abtreibung zu informieren.

Das Lüdenscheider Berufskolleg veranstaltete einen Gesundheitstag zum Thema „fit and safe“ und lud uns ein an dieser Präventionsveranstaltung teilzunehmen und sowohl zum Thema Verhütung als auch über den Gebrauch und die Anwendungsmöglichkeiten von Verhütungsmitteln zu referieren. Hier wurden 60 Personen angesprochen und informiert.

Zu einer dreitägigen Präventionsveranstaltung kam es in Zusammenarbeit mit der BZgA.

Hier wurde für zwei Lüdenscheider Gymnasien ein Aids-Mitmachparcour angeboten und donum vitae leistete Präventionsarbeit zum Thema Verhütung und Verhütungsmittel. Es wurden sechs neunte Klassen durch den Parcour geführt, informiert und beraten.

Wir verwenden für unsere Präventionsarbeit einen Verhütungsmittelkoffer, der alle wichtigen Verhütungsmittel beinhaltet, sowie Anschauungsmaterial und Broschüren.

Besonders spannend finden es die Jugendlichen, die richtige Anwendung eines Kondoms zu üben. Hier ist deutlich zu erkennen, dass die vermittelte Theorie und die angewendete Praxis stark auseinanderklaffen. Das theoretische Wissen über ein Kondom ist vorhanden. Geht es an die praktische Anwendung werden viele Fehler gemacht. Gerade an dieser Stelle wird immer wieder klar, welche wichtige Stelle die Präventionsarbeit an den Schulen hat.

**ES IST EIN RISIKO - SAGT DIE VERNUNFT.**

**ES IST EINE ANSAMMLUNG VON ZELLEN - SAGT DIE NATURWISSENSCHAFT.**

**ES IST EINE GROSSE VERANTWORTUNG - SAGT DIE VORSICHT.**

**ES IST EIN WAHSINN, IHR SEID VERRÜCKT - SAGEN DIE LEUTE.**

**ES IST EINE ENORME BELASTUNG - SAGT DIE ERFAHRUNG.**

**ES IST ZU TEUER - SAGT DER GELDBEUTEL.**

**ES IST NICHTS ALS SORGE UND LEID - SAGT DIE ANGST.**

**ABER:**

**ES IST EIN WUNDER - SAGT DIE SCHÖPFUNG.**

**ES IST KEIN GRÖßERES GLÜCK - SAGT DIE LIEBE.“**

**(ERICH FRIED)**



**DONUM VITAE**  
**MÄRKISCHES SAUERLAND**  
**E.V.**  
**STAATLICHE ANERKANNTE**  
**SCHWANGERSCHAFTS-**  
**KONFLIKTBERATUNGSSTELLE**

AUGUSTASTR. 10  
 58509 LÜDENSCHIED

TELEFON: 02351 / 679116  
 FAX: 02351 / 679117  
 EMAIL:

DER VORSTAND:  
 ANDREAS LÜSEBRINK  
 ANITA LÜSEBRINK  
 GERHARD BRÜSER

SPENDENKONTO:  
 KONTO: 18009902  
 BANKLEITZAHL: 45850005  
 SPARKASSE LÜDENSCHIED

Die Schüler und Schülerinnen gehen immer mit großem Interesse und Eifer an all die Themen heran, die wir mit ihnen erarbeiten. Sie arbeiten engagiert mit und zeigen oft große Offenheit. Die Themen sind sehr lebensnah und für viele Jugendliche sehr aktuell. Jedoch bestehen viele ungeklärte Fragen und emotionale Unsicherheiten. Hier kann unsere Präventionsarbeit greifen, versucht die Jugendlichen anzusprechen und zu ermutigen sich zu informieren.

Hin und wieder besuchen Schülerinnen und Schüler nach unserm Einsatz an den Schulen unsere Beratungsstelle um sich persönlich zu informieren. Dies bestätigt unsere Arbeit und unseren Einsatz.

Insgesamt betrachtet hatten wir im Jahr 2007 Kontakt zu 467 Jugendlichen in unserer Präventionsarbeit. Hiervon waren 276 Schülerinnen (59%) und 191 Schüler (41%).

Durch den vertrauensvollen Kontakt zu uns bekannten Schulen und eine gute Öffentlichkeitsarbeit konnten im Jahr 2007 68 Personen mehr erreicht werden als im Jahr zuvor.

Wir hoffen auch im Jahr 2008 auf eine rege Nachfrage der Schulen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

### Vorstandsarbeit

Der Vorstand wird durch einen Beirat, die Beratungsstelle durch einen Beraterrat jeweils ehrenamtlich unterstützt und beraten. Auch im vergangenen Jahr haben wieder gemeinsame Sitzungen stattgefunden.

Dem Verein wurde im Jahr 2007 eine besondere Ehre zu teil. Beim Neujahrsempfang der Stadt Lüdenscheid hat donum vitae den Ehrenamtspreis erhalten. Drei aktive Mitglieder des Vereins erhielten vom Bürgermeister die Ehrennadel der Stadt, der Vorstand konnte zudem einen Scheck über 2.000 € entgegennehmen und die Ziele und Aktivitäten des Vereins einer großen Öffentlichkeit bekannt machen.

Trotz dieser Ehrung ist es weiter schwierig, Spendengelder für den laufenden Betrieb und darüber hinaus für notwendige Investitionen in die Ausstattung der Beratungsstelle und der Präventionsarbeit zu erhalten.

Die Arbeit wird aber in Zukunft zur Spendenakquise deutlich ausgeweitet werden müssen, da der Verein das Jahr 2007 voraussichtlich knapp mit einer schwarzen Null abschließen wird.

Unsere Öffnungszeiten der Beratungsstelle werden täglich in der Tagespresse veröffentlicht. Des Weiteren kontaktieren wir verschieden soziale Einrichtungen und soziale Dienste. Hervorzuheben ist die ausführliche und positive Berichterstattung in der Presse.

Dem Vorstand ist eine qualitative Beratung und Prävention wichtig, daher werden Fortbildungen und besonders Supervisionen für die Beraterinnen gefördert. Dies fordert auch der Landesverband in seinem Personalhandbuch. Die Supervision ist fester Bestandteil der Arbeitszeit. Erfolg dieser hohen Qualität ist die Beteiligung von donum vitae an vielen städtischen und politischen Gremien sowie die steigende Nachfrage weiterer Arbeitskreise nach Informationen, Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Beratungsarbeit.